



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyntzigste Predig Von der Reinigung Mariæ. Unter dem Sinnbild einer
Kertzen. Postquàm impleti sunt dies purgationis Mariæ. Lucæ. 2. c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

tung ware/das **MARIA** und ihr Jung-
fräulicher Bräutigam Joseph heutiges
Tages die Himmliche Frücht / Christus
IESU in den Tempel tragen / damit
er uns Hoffnung mache / zum Genuß des
Lands der Verheißung der ewigen See-
ligkeit einzugehen.

Sehet ihr (Christgläubige) die
Schatten / die Ebenbilder und Vorbedeu-
tungen? nun sollen jene Schatten im An-
gesicht dieses Lichts aufhören: jene Eben-
bilder in Gegenwart des Vorbilds zurück
weichen / und die alte Vorbedeutungen
verschwinden / weil wir anheut das Vor-
bedeutene in dem Tempel haben. Ihr
wißt wohl / daß nach verlassenen vierzig
Tagen des Befages der Reinigung **CHRIS-
TUS IESU** / und **MARIA** seine rei-
nige Mutter / obwohl in dem Befag nit
begriffen / in den Tempel gekommen / **IE-
SU** aufgeopfert / und **MARIA** ge-
reinet zu werden. Die liebreichste
Mutter brachte ein paar Turteltauben /
oder junge Tauben / und fünf Sidel / ih-
ren Erstgebornen auszulösen. Was ist
aber das? O reinigste Jungfrau **MARIA**?
warum kommt die Keiigkeit / gereinigt
zu werden? warum kommt der Erlöser /
ausgelöst zu werden? sihest du dan nit /
O Gnadenreiche Frau / daß dich das Ge-
fag nit binde / weilen dieses nur von den
Müttern redet / welche von einem Mann
empfangen / du aber dem **IESU** von
dem heiligen Geist empfangen hast? ist
wahr / spricht der heilige Methodius: allein
MARIA zieht die Liebe eben so stark /
als das Gefag zu thun vermöchte. Ist
wahr / sagt der Carthäuser: allein sie wolte
dissals nichts besonders haben / obwohl
sie eine besonders hohe Mutter ist. Ist
wahr / spricht Goffridus: allein sie wolte
das unaussprechliche Geheimnis der
Menschwerdung vor dem Teufel verber-
gen. Ist wahr / daß das Gefag sie nicht
verbindet / sagt der heilige Laurentius Jus-
tinianus; allein **MARIA** wolte sich demü-
tigen / demselben zu gehoramen / als ob
sie das Gefag verbindete. Sie ist ein
geistliches Wunderwerk / spricht Bernardinus de
Bulio / welches alle seine Bewegungen und
Handlungen nach dem Gewicht seiner
tiefsten Demut einrichtete. Warum
vermeint ihr / daß die heilige Kirck an ge-
genwärtigem Tag sich dieses geistlichen
Gebrauchs der Kerzen gebrauche? da-

rum / durch diese Lichter zu erweisen (sagt
der Januensische Bischoff) daß / obwohl
MARIA komme / gereinigt zu werden /
solches jedoch nit darum geschehe / als ob
sie der Keiigung vorwöthen hätte / son-
dern weil sie sich ohne Nothwendigkeit
demüthigen will. Sehet ihr das Licht
nicht / daß es ganz rein brinne / leuchte /
und glanze? **MARIA** brinnet / leuch-
tet / und glanzet ebenfalls mit aller Kei-
nigkeit. Sehet ihr nit / daß das Licht
einer Kerzen / jemeher es scheineth und brin-
net / jemeher es herab steige? also auch / da
MARIA am allerreinsten (sagen diese
Sinnbild) dem Licht der Keiigkeit ist / so
demüthiget sie sich am allermeisten.

Aber nit allein wegen dessen ist der
Gebrauch der Kerzen angefelt / sonder
auch den heutigen Tag von dem Ueber-
glaubischen Mißbrauch der Heydenschaft
zu befreien. Die alte Römer hielten un-
ter andern auch drey Fest mit Lichtern im
Hornung. Eines / zur Begängnis der
Mutter Proserpina / welche sie mit ange-
zündten Facklen auf dem Gebirg zu zu-
chen giengen. Ein anders zu Ehren der
Göttin Februa / der Mutter des Kriegs-
Gotts Mars: und noch ein anders zur Ver-
ehrung des Höllen-Gotts Pluto / ihn dar-
mit zu besänftigen. Diese erdichtete Ueber-
glauben don auszulösen / hat Pabst
Sergius die Kerzenweyhe zum heutigen
Umgang **MARIAE** der heiligsten Mut-
ter des wahren **GOTTES** zu Ehren an-
gestelt: damit / wan die Heyden ihrer
Fest-Begängnis dahin widmeren / ei-
nige Gutthaten (ihrer irrigen Meynung
nach) von ihren erdichteten Göttern zu
erlangen / von dem Pluto Barmherzigkeit /
von der Februa Sig / und von der Proserpi-
na Gnad verhoffende; wir mit weit besser
gegründter Zuversicht Hoffnung fassen /
vermittelst **MARIAE** Sig wider die Las-
ter / Barmherzigkeit für unsere Armsee-
ligkeiten / und Gnad zu Auslöschung un-
serer Sünden zu erhalten. Zu diesem En-
de widmet die Andacht gegenwärtige Feste
Begängnis / und zu diesem Ende muß ich
sie anheut predigen / damit unser Verjanz-
lung nit Fruchtlos abgehe. Es ist heut
ein Tag / an welchem wir alle getröst vor-
kommen können / um diese Gnad anzuhals-
ten / mit einem andächtigen Ave MA-
RIA, &c.

Vorag. ser.
de purif.

Durand. in
Ration.
li. 7. c. 7.

5.

Marc. in
Fast. Sanct.
Febr. 2.
Durand. ub.
sup.
Vorag. ser.
5. de purif.
Mefre. ser.
74. de
sanct.
Macrobi.
1. Saturnal.
Bed. lib. de
Rat. temp.
c. 10.
Camil. de
B. Virg. li. 5.
c. 12.

Met. ser.
de purif.
Carth. in
li. 2.
Goffr. lib.
Lam. Just.
fide pa-
rit.
Bern. Salf.
c. 9. de
opere
lib.

Postquam impleti sunt dies purgationis MARIE, &c.
Luc. cap. 2.



Na 3 Erster

Erster Absatz.

Die Kerzen ist ein Sinnbild des Christlichen Lebens zur Nachfolg
der allerheiligsten Jungfrauen MARIÄ.

6.

S Wohlten wir anheut in einem Fest
drey unterschiedliche begreifen /
als nemlich die Aufopfferung
JESU / die Reinigung MA-
RIÄ / und die Entgegenkommung des
Simeons, wie der heilige Vincentius Fer-
rius redt: so sehen wir doch / daß die ganz-
heilige Kirch alle drey mit gegenwärti-
gem andächtigen Gebrauch der Kerzen
verehret; in disen werden wir mit der
der Gnad Gottes finden alles das je-
nige / was uns zum Geheimnis und unser-
rem Unterricht führet. Daß die Kerzen
ein Sinnbild seye unsers HERREN JE-
SU Christi / welche heutiges Tags von
MARIÄ seiner heiligsten Mutter in dem
Tempel aufgezoffert wird / solches hat der
heilige Epiphanius gesagt: dan diese hoch-
gelobte Frau ist jener Jungfräuliche
Leuchter / den der Prophet Zacharias ge-
sehen / auf welchem die Kerzen Christus
JESUS GOTT und Mensch in den
Tempel getragen worden / wovon David
gespröhen: Paravi lucernam Christo meo:
damit das unerschaffne Licht / welches zu-
vor als ein unsichtbarer Gott leuchtete /
hinfüran auch als ein sichtbares Licht
in dem Way der Menschheit scheinete:
Est candelabrum aureum Zachariae (sagt der
heilige Epiphanius) quod splendidam lucer-
nam relucens in caelo & in terra Christum
gestavit. Daß die Kerzen auch ein Sinn-
bild MARIÄ der heiligsten Jungfrauen
seye / welche anheut gereinigt zu werden
kommt / ohne daß das Gefas sie verbinde /
weilen sie ein Jungfräuliche Butter von
absonderlicher Reinigkeit ist; solches hat
der heilige Antoninus von Florenz gesagt:
dan / gleichwie an der Kerzen ein weiches
Wax / ein weisser Dacht / und brinnendes
Licht sich befindet; also befindet sich an
MARIÄ die biegsame Weiche ihrer tiefs-
tisten Demut / die unvergleichliche Weiße
ihrer unversehrtesten Jungfräulichen Kei-
nigkeit / und das brinnende Licht ihrer
allerfeinsten Liebe: Sicut in candela est
cera mollis & ductilis significans humilitatem:
& lychnus albus, significans puritatem: &
lumen ardens, innuens charitatem; ita MA-
RIA in summo habuit ista perfectissimè. Er

Vinc. Ferr.
ser. de
purif.

Procl. or. 2.
de incarn.
Zach. 4.

Ps. 131.

Epiphan.
serm. de
Laud. Virg.

Vorag. ser.
5. de purif.

Antonin. 4.
p. tit. 15.
c. 34. hñ.

het ihr (Christiglaubige) daß die Kerzen
uns ein Licht geben für die Geheimnissen
des heutigen Tags?

Allein / wegen dessen ware es genug
gewesen / selbige auf denen Leuchtern des
Altars ansehen. Zu was Ende gibt uns
die Kirch unser Mutter solche in die Hand?
sehet ihr nit den Simeon / welcher das
Göttlich; Menschliche Kind in sein Hän-
de nimmt / da MARIÄ solches aufopffer-
ret? dises dan ware durch den Simeon
anduten / daß wir die Kerzen JESUM
Christum / und seiner allerfeinsten Mut-
ter in denen Händen der Kerzen und
Nachfolg halten sollen. Die Geheim-
nissen zu glauben und zu betrachten / ware
genug die Kerzen auf dem Altar sehen;
sie werden uns aber in die Hände gege-
ben als Spiegel der Reinigung und Auf-
opfferung (spricht der heilige Antoninus)
damit wir ihnen in denen Wercken nach-
folgen: Ideo in manibus dantur, quæ opera
designant, non ergo sufficit MARIAM in ca-
pla memoria habere, recordando de sanctita-
te ejus, & laudando mirabilia ejus; sed oportet
in manibus operum tenere, imitando.
Sie werden uns in die Hände gegeben
(sagt der Abbt Guericus) nicht so sehr um
sie zu tragen / als uns zu befeissen / durch
emige Betrachtung derselben uns in le-
bendige Kerzen zugefalten: Ut non tam
lucernas feratis, quam ipsi lucernæ sitis.
Wißt ihr / wie solches geschehen solle? das
wißt ihr wohl / daß die Kerzen aus dreyen
Dingen gemacht werde: aus Wax / aus
dem Dacht / und aus dem Licht. Durch
dise drey Ding nun wird angezeigt / wie
das Christliche Leben zur Nachfolg MA-
RIÄ beschaffen seyn müsse; dan das
Wax deutet an wie die Wert seyn sollen:
der Dacht zeigt / wie die Meynung seyn
müsse; und das Licht lehret / wie das
Beispiel beschaffen seyn soll: um durch
einen Christlichen wohl; eingerichteten heil-
ligen Wandel in uns selbst; eine voll-
kommene Kerzen zu machen: Significatur
per candelam (spricht der Januensische Bi-
schoff) quod homo debet habere vitam san-
ctam. Laßt uns den Eingang zur
Eintheilung machen.

7.

Vinc. Ferr.
ser. de
purif.
Gueric.
Antonin.
ib. sup.
Ambr. lib.
in Luc.

Gueric.
ser. de purif.

Vorag. ser.
5. de purif.
Mar.



Zweyter Absatz.

Weiches und biegsammes Wax des demütigen Gehersams / welchen MARIA lehret.

Als erste Stück / so die Kerzen des Christlichen Wandels muß helfen ausmachen / ist das Wax guter Wercken; aber Wercken wie Wax. Dieses wird gestaltet / sagt Januensis / durch das Thau des Himmels: und die Werck / damit sie würdig seyen in dem Himmel aufgewiesen zu werden / müssen durch das Thau der Gnad gestaltet werden: Sicut cera rore caelesti gignitur, sic & bona opera nostra a DEO habentur. Wer geht heutiges Tags in den Tempel zu Jerusalem? MARIA / welche ihr aller süßestes Kind aufopffert. Ist wahr / allem / sie offeret auf ein von dem Heil. Geist empfangenes Kind / weilen sie ein Mutter und reinste Jungfrau zugleich ist. Habt ihr nie den Regenbogen gesehen? betrachter denselben (spricht der weise Mann) und ihr werdet Gott preisen / welcher ihn so schön gemacht: Vide arcum, & benedic eum qui fecit illum: valde enim speciosus est. Und worinnen beschehet seine Schönheit? in dem / daß er ein solcher Bogen der noch einen noch andern in sich begreiffet? in diesem Stück ist er ein Ebenbild MARIAE (sagt Ernestus Pragensis) welche das Göttliche Wort in sich empfanget wie ein leuchtendes Bolt / ohne das Gewicht der Sünd / durch den Sonnen-Strahl des Göttlichen Geistes. Betrachte aber noch mehr an dem Regenbogen / spricht der Cardinal Hailginus: vide arcum. Nennet ihr nit in acht / daß er zwey Haupt-Farben begreiffet? eine ist die Farb des Wassers / welches ein fruchtbar Mutter der lebenden Geschöpfen: und die andere ist die Farb des Feurs / welches ein Jungfräuliches unfruchtbares Element: Splendet duobus coloribus; habet enim virorem aquae, & ruborem ignis, qui Virgo est. In diesem dan beschehet die sonderbare Schönheit MARIAE / sagt der Cardinal: weilen dieser geistliche Regenbogen / wan er von dem Thau des Göttlichen Geistes das einseitliche Göttliche Wort empfanget und an das Tags-Licht hervorbringt / diese zwey Farben in sich begreiffet / neben einer reinsten Jungfrauen die Fruchtbarkeit einer Mutter behaltend: His duobus coloribus Beata Virgo velut arcus caelestis speciosa refulget. O Lasset uns GOTT loben / der diesen so schönen Regenbogen gemacht: Benedic eum, qui fecit illum. Wir müssen es aber bey dem Lob nit beruhen lassen / ohne zu dem Nachfolg zu schreiten. In wem?

in der Empfängnis und Geburt guter Wercken / welche nit von der Begierlichkeit und eignen Liebe / sonder / wie das Wax / von dem Thau der Göttlichen Gnad hervorgebracht werden / und würdig seynd / daß MARIA sie aufopffere / gleichwie sie ihren von dem Thau des Göttlichen Geistes gebildeten liebreichsten Jesum aufopffert: ut listerent eam Domino.

Das Wax in der Kerzen hat noch mehr an sich / spricht der heilige Antoninus: nemlich jene Weiche / womit es ganz willig das Pitschafft annimbt: In candela est cera mollis; auf gleiche Weis / damit die Seel zu einer Kerzen werde / muß sie die Biegsamkeit des Waxes gegen dem Göttlichen Befehl an sich haben. Ist es nit ein seltener Zufall / daß der Evangelist sagt / alles / was MARIA heut verrichtet / seye geschehen / sich dem Befehl Gottes zu untergeben! einem dreysfachen Befehl hat sie sich liebreichst unterworfen / spricht der heilige Bernardus von Siena: dem Befehl der Reinigung / dem Befehl ihren Erstgebohrnen aufzuopffern / und dem Befehl ihne in der Aufopfferng auszulösen: Triplici legi amorosissime se subiecit. Ware sie zu einem einzigen verbunden? nein: weilen sie ein Jungfräuliche Mutter / und eine Mutter Gottes selbst war / sagt Dionysius der Carthäuser / doch wolte sie sich unterwerffen / uns ein Beyspihl des Gehorsams zu geben: Voluit MARIA dignissima sibi legi, ad dandum obedientiae exemplum. O Catholische Zuhörer! O was ist es uns vor ein Schand / dieses Beyspihl des Gehorsams sehen / und demselben nit nachfolgen! seynd wir Stein / oder seynd wir Wax gegen dem Befehl Gottes? wißt ihr / was der Söhnen des Priesters Heli für ein Verbrechen gewesen sey / welches die Göttliche Majestät so sehr erzörnet? sie begehren an diejenige / welche opffern wolten / sie solten ihnen das Fleisch des Opffers roch / und nit gekochter geben: Non accipiam a te carnem coctam sed crudam. Um Gottes willen! soll das eine so schwere Sünd seyn? und dieses vil leicht darum / weilen sie der Einsetzung des Opffers zu wider handleten? oder weil sie das Bolt vom Opffern abhielten? erweget wohl / was sie begehren / spricht Hugo Victorinus. Sie forderten das Fleisch roch. Zu was Ende? nemlich / solches nach ihrem Belieben zurichten / anbelangend sowohl die Witte / als die Gats

9.
Antonin.
ab. sup.
Lev. 12.
Exod. 13.
Num. 18.
Bernardia.
ser. 19. art. 1.

Carul. in
Luc. 2.

1. Reg. 2.

Gattung / und Weis selbiges zu kochen. Sie wolten es nicht haben nach der Art / wie es der Altar auskochte / sonder nach dem es ihr Lust begehrt. Oder besser zu reden: sie wolten ihren Willen und Lust mit gleichförmig machen mit der Zubereitung / welche der Altar dem Fleisch gabe / sonder begehrt / der Altar und dessen Zubereitung sollte sich mit ihrem eignen Lust und Willen gleichförmig machen: Carnem crudam ideo desiderant, ut quando quam, & quantum volunt, sibi coquant. Dies ware (spricht Hugo) was denen Augen GOTTES so sehr mißfallen. Wöllen / daß das Göttliche Befehl der eignen Willen für diene: mit der Härteigkeit des eignen Willens denen Göttlichen Anordnungen widerstreben: dem Göttlichen Befehl und Anordnung sich mit unterwerffen: Sehet (Christliche Seelen) was dieses für ein Opfer seyn könne: solches geben uns die hochmüthige Söhne des Heli zu verstehen: Tales sunt (schliesst Hugo) qui nihil faciunt, nisi quod, vel quando vel quantum volunt. Ein Wax / ein weiches Wax von Herzen müssen wir seyn / um zu einer Kerze zu werden zur Nachfolg der allergerhorsamsten Jungfrauen MARIÄ: secundum legem.

Hug. Vict. miscel. 2. li. 2. tit. 130.

ibidem,

10.

Antonin. ubi sup. Fulb. Car. not. ser. pe purif. Hug. Card. in Luc. 2.

Hailgr. in Cant. 6.

Recl. 43.

Es hat das Wax noch mehr an sich / dan es ist auch biegsam / sagt der heilige Antoninus. Und dessentwegen ist es ein Sinnbild der Demüt MARIÄ: In candela est cera mollis & ductilis significans humilitatem. Darumen (spricht Hugo der Cardinal) hat sie sich dem Befehl der Reinigung / ohne darzu verbunden zu seyn / unterworfen / uns ein Beyspül dieser Tugend zu geben: Voluit purificari, sicut lex precepit, in exemplum vere humilitatis. Sie ist der schöne Mond (sagt der Cardinal Hailgrinus) welcher / wie der weisse Mann gesprochen / wan er von absonderlichen Freyheiten am vollisten ist / eben alsdan abnimmet / weilen er sich alsdan am allermeisten demütiget: Minuitur in consumptione. Sie ist ein Berg ob denen Bergen / wovon Isaiahs gesagt / welcher jemebr er

über alle purlautere Geschöpf an Vollkommenheit erhaben / desto mehr entdecket er das Thal seiner tieffsten Demüt: Mons in vertice montium. Sie ist ein fruchtbarer Baum / welcher / wan er mit der Frucht eines GOTTES Menschen am meisten geerönet ist / sich eben alsdan am allermeisten mit sammt der Frucht zur Erden demütiget / spricht Conterinus. Sie ist ein Meer / von welchem Salomon gesagt / daß / unerachtet alle Flüß darein fließen / es doch mit überlauffe / noch seine Schrancken überschreite: weilen / unerachtet alle Gnasden in das Meer MARIÄM geflossen / sie doch jederzeit sich in denen Schrancken ihrer absonderlichen Demüt gehalten: & mare non redundat. Wir müssen es aber bey dem Lob der Demüt MARIÄ nicht verbleissen lassen: sonder / wie folgen wir derselben nach? Ach Christglaubige! es ist ein grosser Unterschid zwischen dem Meer und denen Bächlein. Das Meer / sehet ihr wohl / daß es weder von denen Wassern des Himmels noch der Erden überlauffe; hingegen ein Bächlein von vier Tropffen / welche es zu vil empfange / laufft über / durchhöllet / und überschwemet alleß. Wie leichtlich übernehmen wir uns wegen der Weisheit / Geschicklichkeit / Reichthumen / oder eines jedweden andern Glückes; schame sich das Bächlein hoffärtig zu seyn / wan es das Meer demütig sieht; zu diesem Ende / spricht Guericus / demütiget sich MARIÄ zu der Reinigung des Gefäßes: uns Unterweiser / von der Boden / losen Eitelkeit uns zu reinigen / indem wir die Allerreinste aus denen purlauteren Geschöpfen in dieser freywilligen Demütigung wahr nemmen: Ut filii hominis, qui de Matre venulantis traducunt necessitatem peccandi, de Matre saltem novitatis trahant humilitatem purgandi. Auf diese Weis / wan das Wax von dem Hönig des eitlen Wohlgefallens gereinigt / wird es tauglich seyn / eine Kerze aus biegsamem Wax zu machen / uns solche zur Nachfolg MARIÄ aufzuopfern: Ut litterent eum Domino.

Gueric. ser. 4. de purif.

Dritter Absatz.

Weisser und gerader Dacht der rechten Meynung zur Nachfolg MARIÄ.

11.

Wird aber die Kerze nicht allein aus Wax gemacht: sonder hat auch in sich jenen weissen verborgnen Dacht / welcher das Liecht fassen muß. Dieses ist (fährt fort Jaanenlis) die weisse und

reine Meynung / so die Werk an sich haben müssen / den Christlichen Lebens Wandel auszumachen; jedoch verborgen / wie der Dacht im Wax / mit Vorbehaltung der Meynung für GOTT allein: latetio significatur per lychnum qui

qui est occultus & candidus: quia intentio
nostra debet esse occulta à laude humana, &
candida & pura. Was opfferet anheut
MARIA? ihren erstgebohrnen Sohn
JESUM: wollen GOTT befohlen /
man solle ihm die Erst-Geurt opffern:
Sanctifica mihi omne primogenitum: omne
primogenitum erit meum. Difes dan ist
geschehen / uns zu unterrichten / Gott
die Meynung unserer Wercken aufzu
opffern (spricht der heilige Vincentius
Ferretius) als welche die Erstgeurt
der Seelen ist / welche niemand andern /
als allein GOTT aufopffern werden
muß: quaratis in vos, cui datur & offer-
tur primogenitus, ne mentum perdatur ex
mala intentione. Gehet ihr in Aufopf-
ferung der Erst-Geurt / was der Dacht
in der Kerzen bedeuete? es wird aber der
Dacht die Eigenschaften erklären / so die
gute Meynung haben soll.
Ist nit der Dacht in der Kerzen
weiß? das bedeuete die Weisheit und
Reinigkeit / so die Meinung an sich haben
muß. Ist nit der Dacht gerad durch die
Kerzen gezogen? difes lehret / das die
Meynung richtig seyn müsse. O allerrei-
niste Jungfrau MARIA! wir sehen
doch an als eine Lehr-Weisheit der Weis-
heit / Reinigkeit und Richtigkeit / welche
wir in der Meynung haben müssen. Du
bringest deinen Einig- und Erst-Gebohr-
nen Sohn aufzuopffern: wem? ut si-
lterent eum Domino. GOTT allein sagt
der Evangelist; welches eben das Zeu-
ge ist / was dife höchste Frau in denen
hohen Liedern gesprochen: Dilectus meus
mihî, & ego illi. Mein Geliebter mein /
und ich meines Geliebten / mein Geliebter
mir / und ich meinem Geliebten. Warum
sagt sie nit: Er ist mein? darum (spricht
Richardus à S. Laurentio) weil er es der-
massen ist / das es nit mag ausgespro-
chen werden: in tantum est, quod ad illud
explicandum verba deficiunt. Jedoch wol-
len wir es in etwas betrachten. Mein
geliebter GOTT ist mein (spricht Ma-
ria) als der Brunn meines Weesens:
und ich wende all mein Weesen daran /
meinem GOTT abzuwarten: dilectus
meus mihî, & ego illi. Mein Eingebor-
ner ist mein / als welcher das menschl-
che Weesen von mir allein empfangen:
und ich / ihn als meinen GOTT be-
trachtende / schencke ihm all mein Wee-
sen: dilectus meus mihî, & ego illi. Mein
Geliebter ist gegen mir mein absonderli-
cher Gutthäter: dilectus meus mihî; und
ich bin gegen meinem Geliebten seine ab-
sonderliche Gegen: Liebhaberin: & ego
illi. Mein Geliebter ist gegen mir ein
Vorbild aller Vollkommenheit: dilectus
meus mihî; und ich bin das vollkomme
Nachbild difes Vorbilds durch sein aller-
höchste Kraft: & ego illi. Mein Gelieb-
ter ist gegen mir mein Liebhaber / we-
cher mich über alle purloutere Geschöpf
geliebet: dilectus meus mihî; und ich bin
gegen meinem Geliebten seine getreuiffe
Braut / die ich ihn über alle Geschöpf
geliebt habe: & ego illi. Ich wird kein
End machen / wan ich fortfahre / beschlies-
se es mit dem heiligen Berohard: Mein
Geliebter ist mein / wollen er mich zu seiner
einzig Taub auserkisen: ille mihi &
non alteri, quia una tuum columba ejus. Und
ich bin einzig und allein meines Geliebten /
weil mein Lieb ihn zum Mittel Punct meis-
ner Meinungen und Anmutungen auser-
wählt: ego illi & non alteri, non enim audio vo-
cem alienorum. Man mag die Nadel / welche
von dem Magnet-Stein bestrichen / an-
treiben wie man wöll / damit si sich nach
so vilen unterschiedlichen schönen Sternen
werde: wie mau sie immer antreibe / so
wird sie nach keinem andern / als allein
nach dem Nord-Stern ziehen: ego illi &
non alteri. Ist es nit wahr? hebt ihr
da MARIA in allen ihren Wainun-
gen mit vollkommener Richtigkeit auf GOTT
allein abziehende? ut silterent eum Domino.
O Seelen! O welch ein schönes Bild
dell haben wir an MARIA / unsere Wai-
nungen einrichten zu lehren! O wie vil has-
ben wir in unseren Wainungen zu erfors-
chen / um denen tugendsamen Wercken
den Verdienst nit zu benehmen! nemmt
wahr unsern HERREN JESUM Chris-
tum am Creuz zu sterben bereit. Wer
hat ihne dem Todt des Creuzes überant-
wortet? der Apostel wird sagen: Si
emiger Vatter: pro nobis omnibus tradi-
dit illum. Er wird widerumb sagen /
er habe sich selbst übergeben: tradidit se-
metipsum pro me. Hingegen wird der
heilige Mathäus sagen / Judas habe ihn
übergeben: Judas qui tradidit illum. Der
heilige Joannes wird sagen / die Sinagog:
Pontifices tui tradiderunt te. Lucas sagt
Pilarus habe es gethan: tradidit volunta-
ri eorum. Was ist dif für ein Unterschi-
dlichkeit? waren dan mehr / als nur ein
Überantwortung JESU Christi? nein
spricht der heilige Thomas; Jedoch / ob-
erachtet nit mehr als eine ist / und ihrer
so vil darzu helfen / so ist doch ein grosser
Unterschied der absehen. Der ewige Vatter
übergibt ihn; es geschicht aber aus Lie-
be. Der Sohn überantwortet sich selbst:
es geschicht aber aus Liebe und Gehorsam.
Judas, die Sinagog und Pilarus überant-
worten ihn: es geschicht aber aus Heiß / aus
Neid / und aus irrdischem Abscheu. In dem
Vatter ist es ein That ewigen Lobs. In
dem Sohn ein That unendlichen Ver-
diensts. Hingegen in Pilato / in der Si-
nagog / und in Juda ist es ein verdam-
liche / und der ewigen verdambnuß wür-
dige That. Was will dif sagen? das
nemlich die unterschiedliche Wainungen

ter ist gegen mir mein Liebhaber / we-
cher mich über alle purloutere Geschöpf
geliebet: dilectus meus mihî; und ich bin
gegen meinem Geliebten seine getreuiffe
Braut / die ich ihn über alle Geschöpf
geliebt habe: & ego illi. Ich wird kein
End machen / wan ich fortfahre / beschlies-
se es mit dem heiligen Berohard: Mein
Geliebter ist mein / wollen er mich zu seiner
einzig Taub auserkisen: ille mihi &
non alteri, quia una tuum columba ejus. Und
ich bin einzig und allein meines Geliebten /
weil mein Lieb ihn zum Mittel Punct meis-
ner Meinungen und Anmutungen auser-
wählt: ego illi & non alteri, non enim audio vo-
cem alienorum. Man mag die Nadel / welche
von dem Magnet-Stein bestrichen / an-
treiben wie man wöll / damit si sich nach
so vilen unterschiedlichen schönen Sternen
werde: wie mau sie immer antreibe / so
wird sie nach keinem andern / als allein
nach dem Nord-Stern ziehen: ego illi &
non alteri. Ist es nit wahr? hebt ihr
da MARIA in allen ihren Wainun-
gen mit vollkommener Richtigkeit auf GOTT
allein abziehende? ut silterent eum Domino.
O Seelen! O welch ein schönes Bild
dell haben wir an MARIA / unsere Wai-
nungen einrichten zu lehren! O wie vil has-
ben wir in unseren Wainungen zu erfors-
chen / um denen tugendsamen Wercken
den Verdienst nit zu benehmen! nemmt
wahr unsern HERREN JESUM Chris-
tum am Creuz zu sterben bereit. Wer
hat ihne dem Todt des Creuzes überant-
wortet? der Apostel wird sagen: Si
emiger Vatter: pro nobis omnibus tradi-
dit illum. Er wird widerumb sagen /
er habe sich selbst übergeben: tradidit se-
metipsum pro me. Hingegen wird der
heilige Mathäus sagen / Judas habe ihn
übergeben: Judas qui tradidit illum. Der
heilige Joannes wird sagen / die Sinagog:
Pontifices tui tradiderunt te. Lucas sagt
Pilarus habe es gethan: tradidit volunta-
ri eorum. Was ist dif für ein Unterschi-
dlichkeit? waren dan mehr / als nur ein
Überantwortung JESU Christi? nein
spricht der heilige Thomas; Jedoch / ob-
erachtet nit mehr als eine ist / und ihrer
so vil darzu helfen / so ist doch ein grosser
Unterschied der absehen. Der ewige Vatter
übergibt ihn; es geschicht aber aus Lie-
be. Der Sohn überantwortet sich selbst:
es geschicht aber aus Liebe und Gehorsam.
Judas, die Sinagog und Pilarus überant-
worten ihn: es geschicht aber aus Heiß / aus
Neid / und aus irrdischem Abscheu. In dem
Vatter ist es ein That ewigen Lobs. In
dem Sohn ein That unendlichen Ver-
diensts. Hingegen in Pilato / in der Si-
nagog / und in Juda ist es ein verdam-
liche / und der ewigen verdambnuß wür-
dige That. Was will dif sagen? das
nemlich die unterschiedliche Wainungen

Bern. ser. 68
in Cant.

ibidem.

Picinal. 122,
Symb. h. 171

13.

Rom. 8.

Gal. 2.

Math. 26.

Joan. 12.

Luc. 13.



D.Tho.in.
2.ad Ga.
166.

die Seele des Wercks seyen / und daß dieses löblich oder verdämblich seye / nach dem die Meinungen unterschieden seynd : totum una res est (spricht der Englische Lehrer) sed non una intentio : quia Pater ex charitate ; Filius ex obedientia simul & charitate ; Judas vero ex cupiditate & proditorie. Gehet ihr / daß es in denen Meinungen was zu erforschen gebe ?

14.

Nun sehet zu (Christgläubige) wie stehet es mit dem Dacht eurer Kerzen ? Ist die Meinung gerad und weis / wie der Dacht ? oder ist in denen Wercken die Meinung besudlet und krumm ? es ist genug / daß sie krumm seye / damit sie besudlet seye. Gehet es nit eben also zu mit der Kerzen ? es ist klar / daß man der Dacht sich krummet / daß Wax alsobalden abträsse / beschmüzt / und besudlet werde. Eben dergleichen tragt sich zu mit dem Werk / welches besudlet wird / wan die Meinung sich krummet von jenem Zihl und End / wornach sie gerichtet seyn soll. Höret wie solches David gesagt habe: non est DEUS in conspectu ejus, inquinata sunt via illius in omni tempore. Der Sünder hat GOTTE nit vor Augen / dahero seynd seine Weeg / seine Handlungen zu jederzeit besudlet. Zu welcher ? zur Zeit der Jugend / zur Zeit des Mannlichen / zur Zeit des hohen Alters / zur Zeit der Wohlfahrt / zur Zeit der Widerwärtigkeit / zur Zeit der absonderlichen / zur Zeit der öffentlichen Lebens - Art : zu jederzeit : in omni tempore. Doch müssen wir wissen : ist villeicht genug / daß der Sünder GOTTE nit vor Augen habe / daß mit alle seine Werck lauter Sünden und Macken seyen ? gewißlich nit : er verdient nichts / wan er in dem Stand der Sünd ist: daß wohl; Jedoch ist nit eben darum alles das Jenige Sünd / was er thut. So folget dan nit / daß alle Werck besudlet werden / aus dem / daß man die Gegenwart GOTTES nit vor Augen habe ? gar wohl folget es hieraus /

Pl. 7.

spricht Thomas Rhemenis : nota, ex hoc antecedenti : non est DEUS in conspectu ejus, bene sequi illam consequentiam : ergo in inquinata sunt via illius in omni tempore. Betrachtet mit Aufmerksamkeit eine Sonnen-Uhr / welche an der Wand oder Thurn eines Palasts ist / diese zeiget an die Stunden / wan die Sonn darauf scheint : aber merck / mit was ? nemlich jener eisernen Stangen / welche der Messerey-Erfahrne den Sonnen-Zeiger nennet. Allein zu diesem Ende muß die Stangen also stehen / daß sie schuur gerad gegen Mitternacht stehe. Ist ihm nit also ? es ist klar / daß / wan die Stang gekrümmet wird / die Sonnen-Uhr alle Stunden fehlen werde / weilen die ganze Rich-

Blanc. in pf.
9. v. 26.

15.

tigkeit an jener Gerade gelegen ist / dahero dan aus Abgang der Gerade der Fehler und Unrichtigkeit der Stunden erfolget. Nun werdet ihr die giltige Folg des Davids verstehen : hat der Sünder GOTTE nit vor Augen ? so seynd alle seine Handlungen irrig und besudlet : bene sequi illam consequentiam. Man beachte es wohl. Was ist der Mensch anders / als ein vernünftige Sonnen-Uhr / welche mit dem Göttlichen Licht die Stunden der tugendsamen Wercken anzeiget zur wohlbestellten Einrichtung des Lebens ? es ist aber vonnöthen / um die Stunden recht anzuzeigen / daß die Stang der Meinung gerad gegen dem Nord-Stern des Göttlichen Befehles und Willens sehe. Wan demnach die Stang sich krummet : wan die Meinung / welche auf GOTTE hätte zihlen sollen / sich krummet / und auf die lasterhafte Anmutungen zihlet ; wer sehet nit / daß diese Sonnen-Uhr die Stunden verfehlen / und alle Werck / so diese krumme Meinung anzeiget wird / besudlet seyn werden ? diß ist / was uns David sagt : inquinata sunt via illius in omni tempore. Zu jederzeit kommen irrig und besudlet heraus alle Stunden und Wercke / welche nit gegen dem Nord-Stern des Willens GOTTES sehen : gleichwie die Kerzen bemacklet wird / wan in derselben der Dacht nit Gerad durchgeheth.

Diesem nach (Christliche Seelen) sehet ihr nun / daß in der Kerzen des Christlichen Wandels der Dacht schnee-weisser Meinung gerad seyn müsse / auf GOTTE abzihlend / zur Nachfolg der allerreimisten Jungfrauen MARIEN / daß mit sie ein des Göttlichen Wohlgefallens würdiges Opfer sein möge. Erinneret ihr euch nit jenes Geheimnuß: volle Waagens Ezechielis / des Throns der Herrlichkeit GOTTES ? diß ist ein Simbild des Menschens (sagt der H. Ambrosius) welcher ein Waagen der Herrlichkeit GOTTES seyn muß in allen seinen Handlungen seinem Göttlichen Wohlgefallen nachsahrend. Es ist aber sehr merckwürdig / daß aus allen Theilen / so den Wagen ausmachten / nach Aussag des Prophetens nur allein die Räder der Sitz des Geistes waren : spiritus vite erat in rotis. Dieser Geist der Räderen ware der Jenige / welcher dem ganzen Wagen zu der Herrlichkeit GOTTES die Bewegung gabe : ubi erat impetus spiritus, illuc gradiebantur. Stehet ihr nit an ? der Geist / in denen Räderen ? was ist dem Geist mehr zuwisder / als die Unbeständigkeit der Räderren ? und verlasset sich der Geist auf die Unbeständigkeit zu der Göttlichen Glory ? geschicht es darumben / weilen die Unbeständigkeit allein in dem Umbrang sich befindet / die Art aber allzeit in einer-

16.

Ambrosius
de Virg.
lib. de lian.
c. 1.

Ezechias

19

len Stand sicherhallet? man mercke noch mehr / spricht Philippus der Mayländer. Er mahlete ein Rad von vielen Speichen / und in disen einen Sinnspruch / welcher in Nahmen jener eben das Jenige sagte / was die Erfahrung männiglich sagt: spectamus ad unum: wir sehen alle auf ein nes / und es ist ihme also: daß alle Speichen gerad auf einen einzigen Mittel-Punct sehen / und darauf loß gehen. So sehe man dan / daß der Geist sich in die Räder gefest habe / den Wagen der Herrlichkeit GOTTES zu bewegen: spiritus vire erat in rotis. Dan die Seel / welche all ihre Gedanken / ihre Begirben / und ihre Anmuthungen auf GOTT ihren Mittel-Punct richtet / ist die Jenige / welche GOTT erwählet zum Sitz seines Geistes / und zum Thron seiner größten

Herrlichkeit. O allerreinste Jungfrau! lehre uns / O Frau / deiner Richtigkeit der Meinung nachzu folgen. Alle unsere Anmuthungen / Begirben / und Gedanken sollen sagen / daß sie allein auf GOTT sehen / wie di Deutsche: spectamus ad unum. Ja / Christliche Seelen: laffet uns (spricht der heilige Laurentius Justinianus) unsern Dacht von aller Erden reinigen: Lasset uns von dem irdischen Wesen unsere Meinungen reinigen / damit der in der Kirche gerad durchgezogene Dacht einen Christlichen Lebens-Wandel zu Göttlichem Wohlgefallen mit Vollkommenheit ausmache / unsere Erst-Geburt zur Nachfolg MARIÆ GOTT allein aufopferend: ut lusterent cum Domino. § H §

Laur. Justinian. ser. de purif.

Vierdter Absatz.

Liecht des guten Beyspihls / so MARIA lehret / da sie hingehet / gereinigt zu werden.

17. **L**iechtlich ist zu der heutigen Kerzen mit allein Wax und Dacht notwendig / sonder es ist auch vonnöthen / daß sie brinne / daß sie ein Liecht habe / und zwar ein Liecht von Feuer: dan das Wax ohne Feuer hat weder Liecht noch Hitze / zu scheinen / anzuzünden / und zu beleuchten. Sehet ihr nit / sagt der Januener / daß ein verborgne Kerzen / ob sie schon angezündet / nit leuchte / daß / wan sie aufgelöscht / sie einen üblen Geruch von sich gebe? daß / wan sie angezündt / und offen ar / sie leuchte / erhitze / und recht schüne? candelata accensa lucet / feret extincta / occulta non lucet: Da sehet ihr ein Ebenbild des Christlichen Wandels. Ja / Catholische Zuhörer / es ist gut / daß vorhanden seye das waiche Wax des demütigen Gehorsams: gut / daß vorhanden seye der weisse und gerade Dacht der reinen Meinung in denen Wercken; wan aber das Liecht / die Hitze des guten Beyspihls gegen denen Neben-Menschen abgehet: wan man nach erloschenen Feuer einen üblen Geruch der Aergernuß von sich gibt: wan / obwohl es nit auslöschet / jednoch andere geärgert werden; wer sithet nit / daß kein Kerzen weder für den Altar / noch für den Umgang vorhanden seye? dan (wie Guericus schon gesagt) weilen die heutige Kerzen Vorbild seynd unseres Christlichen Lebens: ipsi lucernae sicut: so müssen wir Kerzen seyn mit Liecht und Hitze / nit allein wohl zu leben / sonder auch keine Aergernuß zu geben: lucens intus & foris, nobis & proximis. Ist nit diß eben das Jenige / was uns heutiges Tags das Vorbild MARIA lehret? fragt die allerreinste Königin / de Barzila Martale.

warumb sie komme gereinigt zu werden. Der Evangelist wird antworten / darim / das Gefas zu erfüllen: secundum legem. Das Gefas aber selbst entzündet sie (wie der Heil. Bernhard angemerckt) als eine Jungfräuliche Mutter. Gnadenreiche Frau: man wird dich für ein gemeine Mutter gleich andern halten. Weißt du dan nit / daß du von dieser Obligenheit freyer wäist es GOTT nit eben so wohl? Warum kommst du dan? darum / weilen es andere nit wissen. Es ist wahr (sagt MARIA) daß mich weder GOTT / noch das Gefas / noch das Gewissen verbinde; es verbindet mich aber das gute Beyspihl / so ich zugeben schuldig. O diese höchste Frau genießet aber absonderliche Freyheiten! außser allen Zweifel / spricht Burgenis; aber nit jederman wäist es: Divin. minorum privilegiorum eius nihil erat divulgatum. O es entschuldigte sie aber das Gefas selbst! ist wahr / sagt der Cathanler; sie hat aber gleichwohl kommen wollen / damit man sich nit ärgerte / in Meinung / sie erfülle das Gefas nit: ad vitandum scandalum Judaeorum. O sie wurde dennoch wohl thun / wan sie schon nit käme. Also ist ihm (spricht Euthymius) allein andere wurden urtheilen / sie thäte unrecht; das vollkommne Vorbild aber des Christlichen Wandels wolte nit allein nach ihrem allerreinisten Gewissen wohl thun / sonder auch die Gelegenheit des geringsten Argwohns vermeiden / als hätte man urtheilen / sie thäte unrecht: obedivit (sagt Euthymius) ne legem transgredi videretur: dan wan die Jenige / welche um das verborgne Scheimbnuß nichts wistren / daß sie nemlich eine Mutter / und

Bern. ser. de purif.

Burgin Luc. 2 Thom. de Villanov. ser. de purif Dion. Carthusianus 2. D. The. 3. p. q. 37. art. 4. corp.

Euthym in Luc. 2.

doch beynebens eine Jungfrau / solten wahrnehmen / daß / indem sie einen Sohn hatte / sie nit hingienge / gereinigt zu werden / und ihn in dem Tempel aufzuopffern; so künnten sie sich ärgeren / in Meinung / sie übertrette das Gesetz / das hero / weiln sie so klug als rein im höchsten Staffel / so kommt sie gereinigt zu werden / um der Verleumdung oder übeln Verdacht diese Gelegenheit zu benehmen: ut calumnia occasione Judæis tolleret, sagt der Heil. Thomas.

D. Tho. ubi supra. 19.

O Lehr so Göttlich / als in der Welt am wenigsten beobachtet! es kleck nit (Catholische Zuhörer) daß ihr vor Gott fromm lebet: es kleck nit die Güte des Wercks / und die gute Meinung / so das Wort und der Dacht des frommen Lebens ist; sonder es ist auch das Liecht vonndthen / damit es vor denen Menschen nit das Ansehen habe als ob ihr übel lebetet. Disz ware das Absehen des Apostels / wan er uns eingebunde / wir solten uns von allen bösen Schein enthalten: ab omni specie mala abstinere vos.

1. Theil. 5.

Hug. Card. ib.

Der Cardinal Hugo hat solches von aller Gattung der Sünden verstanden; Aber auch er selbst / mit dem heiligen Thomas / legt es aus nit allein auf das böse / sonder auf den Schein des Bösen: ab omni specie mali; als wolte der Apostel sagen: ihr sollet leuch nit als lein enthalten von deme / was an sich selbst böß ist / sonder auch von allem dem / welches / ob es zwar an sich selbst gut / jedoch den Schein des Bösen an sich hat: der Englische Lehrer: dicit: specie, quia etiam quod habet similitudinem malitiæ, vitare debemus. Erinneret ihr euch dessen nit / was der Basti Königs Allueri Gemahlin widerfahren? diser hat sie verstoffen / und der Cron beraubet. Wegen was für eines Verdröhens? ware sie ein Ehebrecherin? eine Verrätherin? Nein: was sie gethan / ware allein disz / sich dem Befehl des Königs widersehen / welcher haben wolte / sie solle kommen / damit seine Gäst ihre seltene Schönheit sehen möchten: quæ renuit. Ware disz aus sich selbst böß? auf kein Weiß / spricht Sulpicius: ja es ware dermassen gut / daß sie großes Lob dardurch verdiente: tanto laudabilior, quanto in legum pudorsique custodia perseverantior. Warum fällt dan der König ein so hartes Urtheil? einer aus denen Rächten des Königs hat es schon gesagt: hoc exemplo omnes Principum conjuges parvipendent imperia maritorum: weil obwohlen die That an sich selbst gut

Cornel. ib. v. 22.

D. Tho. ib. lect. 2.

Esther. 1.

Sulpic. ap. Serrar. ib. q. 4.

Esther. 1.

war / sie doch anderen Weiberen ein Belegenheit des bösen Beispils ware / ihren Männern ungehorsam zuseyn; ward als so die an sich selbst lobwürdige That für straffmäßig erkannt / weil sie Gelegenheit des bösen Beispils ware.

Sehet ihr nun Christglaubige / was die Kerken erfordere / als ein Sinnbild des Christlichen Lebens / welches eben das Jenige ist / was WAZU lehret / als das vollkommniste Vorbild unseres Wandels? das weiche Wort des demütigen Gehorsams: den weissen und geraden Dacht der rechten Meinung / und das brinnende Liecht der Liebe samt dem Glanz des guten Beispils. O wan wir noch von Stund an uns großmütig entschliesseten / zur Nachfolg WAZU diese Kerken zu gießen / wie recht würden wir mit dem Umgang gehen! O wan wir sie schon gemachtter aufrecht daher trugen / damit das Liecht desto heller empor steigend / seinen Mittel punct / den haitern Himmel suche! zu diesem Ende gibt die Kirch in dem H. Lauff eine Kerken in die Hand: zu eben diesem Ende widerholt sie es anheur; merck aber (Christliche Zuhörer) daß bey dem Ableiben sie die Kerken widerum in die Hand gebe. Zu was anders geschicht solches / als dardurch zu sagen / daß wir hinfgehen / von der Kerken des Lebens Kerschenschaft zugeben? O entschlicher Nothfall! O wie bald werden wir uns in diesem Nothfall sehen / ohne dem verursachten Schaden abhelfen zu können! Anjeko / so lang wir leben / wan die Kerken gen Boden geneigt ist / so kan man sie durch die Göttliche Gnad aufrecht stellen / ehe und bevor sie sich selbst verzehere: anjeko / obwohlen sie dem Himmel entgegen gesetzt durch die Sünd erloschen / kan man sie durch die Buß wider anzünden? Anjeko / obwohlen sie mit Bußen der unordenlichen Anmutungen behaftet / kan sie durch die Abtödtung gebuzet werden; aber im Sterben: O Seelen! dan ist kein Zeit mehr der Reimigung / sonder der Belohnung / oder Bestrafung. Wohlan dan / zum reinigen: damit uns die Zeit nit zerrinne / welche uns zu nichts anders gegeben wird / als uns zureinigen. Lasset uns zur Arbeit beschleunigen / weiln uns so vil daran gelegen / damit nemlich der Tod uns antrefse in der Göttlichen Enad / um glücklich einzutreten in den ewigen Tempel der Glori: quam mihi & vobis &c.,

29.



Ln